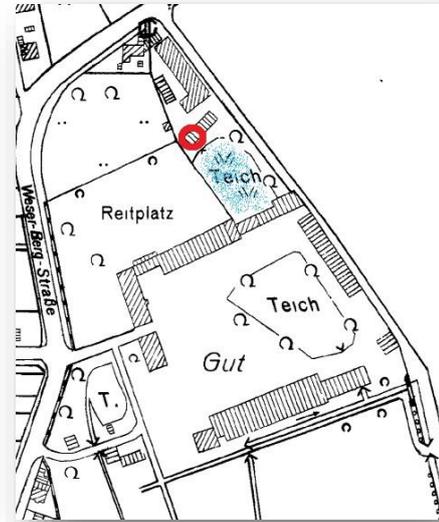


Die Wendhäuser Gutsmühle

Aus der Zeit vor 1590 gibt es in den vorhandenen Urkunden und Steuerlisten keinen Hinweis auf eine Mühle in Wendhausen. Wir wissen aber, dass Heinrich von Bortfeld 1589 eine ganz neue Mühle hat.¹ Dazu gehörte auch ein Mühlenteich, der heute noch vorhanden ist. Das Gebäude war eine Fachwerkkonstruktion mit außenliegendem Rad.² 1590 besichtigten die Amtleute von Steuerwald die „*neuwe gefertigte Mühlen*“³ und beschuldigten Bortfeld, unrechtmäßig gebaut zu haben, da er keine „Mühlengerechtigkeit“ besäße. Schon zuvor hatte Fürstbischof Ernst ihn ultimativ aufgefordert, das Bauwerk innerhalb von 14 Tagen niederzulegen.⁴ Doch dazu kam es nicht. Bortfeld untermauerte seinen Anspruch an ein Mühlenrecht mit einer ganzen Reihe von Argumenten, die uns davon ausgehen lassen sollen, dass schon vorher eine Wassermühle vorhanden war. Die soll jedoch 1577 ihren Dienst versagt haben. Das Müllerhaus stehe noch im Garten des Käufers Arndt Vogedes. Um 1560 soll Ludeke Berens aus Bettmar der Müller und Besitzer der Mühle gewesen sein. Er habe sie Hans Lemechers Großvater abgekauft.⁵ Die baufällige Mühle wäre abgebrochen, das Mühlenhaus an Cord Voges verkauft.^{6,7} Ob das, was Heinrich v. Bortfeld zu Protokoll gegeben hat, vollständig der Wahrheit entsprach, ist unsicher. Der Zeuge Voges war einer seiner treuesten Diener. Vor allem ist von einer Mühle bei den ersten beiden Gutstaxierungen 1565 und Mitte der 1570er Jahre an keiner Stelle die Rede.



Lage der Wassermühle nördl. des Gutshofes

Sicher ist, dass zur Verbesserung der Wasserversorgung der Gutsherr den Ilsenbach (heute Unsinnbach) im Dorf gegen das Gefälle nach Osten hin umgeleitet.⁸ Das ist heute noch auf Trenckmanns Hof erkennbar. Vorher konnte allein das Wasser des Klageswellenteichs genutzt werden.



vielleicht hat die erste Mühle so ausgesehen

Aber schließlich wurde 1596 nach langen Verhandlungen in einer neuen Verschreibung die Wendhäuser Mühle doch endgültig bestätigt⁹ und wurde zum ursprünglichen Besitztum des Klosters Marienrode gezählt. Zuerst wurde ein Müller von Jahr zu Jahr angestellt, später hat man die „*Klickmühle mitt einem Gange*“ gegen Zins verpachtet. Da die Mühle trotz aller Maßnahmen oft unter Wassermangel litt, musste die Pacht dann reduziert werden,¹⁰ teils ist man dann zum Mahlen bis nach Heinde an die Innerste gefahren. Der Müller hielt auch ein paar

Tiere, für die er zeitweilig Grünland am Rösekenberg gepachtet hatte.¹¹ Der Mühlenbetrieb lief bei Bedarf. In der Getreideernte half der Müller aus und war einer der „*Sensenmayer*“ des Gutes.¹² Der Müllermeister Daniel Lappe arbeitete 1659 teils als Handlanger auf dem Gutshof¹³ oder verrichtet auch Zimmermannsarbeiten.¹⁴ Bis zum Ende des heutigen Kirschenweges hinab bezeichneten die Wendhäuser diesen Abschnitt des Ilsenbaches als „*Mühlengraben*“.¹⁵ Wahrscheinlich war es noch dieser alte Fachwerkmühlenbau, der in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts einem gründerzeitlichen

Backsteinbau mit innenliegender „Radstube“ weichen mußte. Der verwitterte Mühlstein, der unten abgebildet ist, stammt sicherlich aus der frühen Zeit.

Einiges über die Müller und den Mühlenbetrieb aus den Archiven:

1610, 12.10. „Contract mit dem Obristen Leutenant und **Herman Kurtzebein** wegen der Muhlen zu Wendhausen den 12. Oct. Ao 1610 biß Ostern 1611“¹⁶

1612: Kloster Marienrode verkauft Dorf und Gut Wendhausen an Oberstleutnant Arnd von Wobersnow mit Mühle und Mühlenteich.¹⁷

1644 ist „**Daniel Lappe molitor** (Müller) vom Hoff in Wenthausen“¹⁸. Er gehört, wie noch fast die Hälfte des Dorfes, zum katholischen Teil der Dorfbevölkerung. Seine Ehefrau heißt Margaretha¹⁹ und ist wohl Tochter des Wendhäuser Kothsassen Cordt Rose.²⁰

1657: „Weil dieselbe (Mühle) nicht allezeit Waßer hat, sondern nur im Jahr etwa 3 Fuder Kornß verdienen kann, davon dem Hauße Wenthausßen tertia felt so wirdt selbe angeschlagen zu 10 thlr.“²¹ (Minderung der Mühlenpacht)

1658 „Die Mühle ist ungangbar, und mangelt ihr an Waßer das man das Brodkorn auf den Hoff auch anderswo ausmahlen laßen, ja der Müller selber mahlet an einem andern Orte, wird auch einen ehrlichen Pfennig kosten. Bis sie instandt wieder gebracht wirdt, undt weil es Waßer mangelt, kann sie die Unkosten nicht wieder verzinßen.“²²



Mühlstein auf Trenckmanns Hof

1659: „Der Müller Meister Daniel Lap“ arbeitet auch als Handlanger auf dem Gutshof²³ und verrichtet auch Zimmermannsarbeiten²⁴. Sein Sohn heißt Henny.²⁵

„Der Müller hirselbst vor ein legten Stück Graß bey der Hüenburg (am Rösekenberg) gegeben 30 Groschen.“²⁶

1664: „Die Muhle zu Wenthausen mit einem Glindt (Mühlrad) , ein Pertinenzpunct (Zubehör) der vom Closter Marienrode erkaufften Güter“.²⁷

1673: „Müller **Hans Ahrenß**“²⁸ Der Müller Hans Ahlers (!) bleibt bei der Abrechnung für das Jahr 1673 dem Gutsherrn 10 Taler 34 Groschen schuldig.²⁹ Er verläßt bald darauf Wendhausen.

1674 ist „in der Mühlen das Wasserradt nicht gangbahr gewesen“. Die Reparaturarbeiten kosten 1 Taler 18 Groschen, dazu hat der Schwiegersohn der Gutsbesitzerin Witwe Wiesenhaver Johann Christoff Brandes „einen großen schweren Block zum Wasserradt, undt einen Eichen Block in 2 Fahren fahren lassen“³⁰ „Die Mühlen ist mit Steinen, undt Kisten versehen gewesen, nur daß der Beuttel geflicket, undt ein new Wasserratt muß gemachet werden.“³¹

Der neue Müllermeister **Hansen Brinkmann** kann bezeugen, dass „*die Weiher oder Fischdeiche im Krauttgarten, oben der Mühlen-, der Borg- undt Clauß Wellendeich, seindt theilß gantz leer, theilß mehren Theilß verwüstet, undt spoliret (geschädigt)*“³² 1676 Müllermeister Hanß Brinckmann³³

1679/80 werden durch den Müllermeister wieder Zimmermannsarbeiten verrichtet.³⁴

1680er hat der Müllermeister **Kordt Warneke**, „*weil es an Handtlangern gemangelt, allerhandt Arbeit mit Abreumen undt Zutragen beim Maurer nebst Hinrich Baulen (Hof No.11) undt Ahrendt Wolters (Hof No.1) verichten müßen*“³⁵

1682 Instantsetzung des Grabens unterhalb der Mühle auf ca. 760 m Länge: „*Auch haben dieselben (Leute) von der Ilsen her den gantz eingefallenen Mühlengraben wieder ausgebracht welcher 170 Ruthen³⁶ lang*“³⁷

1700 „*In Wenthausen eine Klickmühle mitt einem Gange gehöret bey das Hauß (adel. Hof)*

1703 Tiele Seebandt ist Müllermeister in Wendhausen³⁸

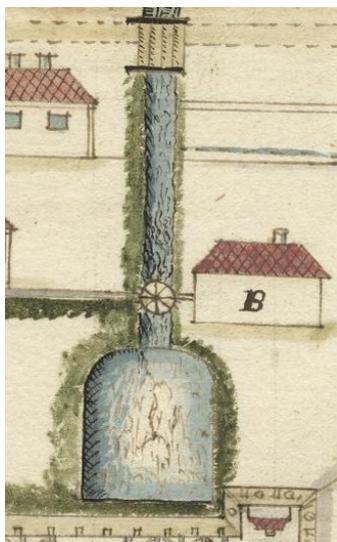
1715 Müllermeister **Christoph Dempffewulf**³⁹

1719 am 28. Juni stirbt „Müller **Johan Ernst**“ Wie war sein Nachname? Die Witwe orientiert sich neu.

Danach erfolgte eine Eheschließung in Wendhausen: „*den 12ten November ist Caspar Kellner*“ (gest. am 15.12. 1751 in Wöhle) „*mit des seel. Müllers Wittbe copuliret*“

1720 Lohn für Zimmermeister Harmen Jacobs „*für die Brücke bey der Mühlen gantz new zu machen*“.⁴⁰ Welche Brücke ist gemeint?

Ein Gutachten aus dieser Zeit: „*Der Müller Gerhard Block von Helmersen brachte nach eingenommenen Augenschein wie folget Das Waßerrath so gantz neu/ Die Welle/ Das Mühlenbette/ Die Mehl= Küste/ Der Rumpf/ Die Bütte/ Der Schlitte/ Der oberste Mühlenstein oder Lauffer/ Der Bohdenstein (...) Das Eysenwerck seye im schlechten Stande und nicht mehr brauchbahr, müste von neuen gemacht werden*“⁴¹



Mühle 1735, mit Brücke über die Straße nach Ottbergen

1733,3.6.: Aussage des **Adam Hassebrock**, „*33 Jahr alt, und wäre Müller hieselbst.*“ Er bestätigt, zuvor „*beym Droste (von Wehye) seye Jäger gewesen*“⁴² Die Hassebrauks waren auch Müller in der Ottberger Mühle (im Mühlenteich steht dort heute das neue Ärztehaus)

1735 zeigt die Kartenskizze das Mühlengebäude mit außenliegendem Wasserrad (Abb. „B“ Um 1750 leidet die Mühle oft unter Wassermangel, die Pacht des Müllers ist daher auf die Hälfte, nämlich 40 Taler, reduziert⁴³

1757 hiesiger Müller ist Mstr. **Adam Haßebrock**; er hatte eine Tochter von Halbköther Berendt Brönnecke (Hof. No. 10) geheiratet

1762 hiesiger Müller **Johann Behrent Hassebrauck** (1733-1791), er ist Adams Sohn und verheiratet mit einer Tochter von Christian Flörke (Hof No. 7). In den Jahren zwischen 1767 und 1769 ist er auch der Wendhäuser Krüger.

1773 aus der Einwohnerliste des Gutsverwalters Nergen: Müller Mstr. auf dem Hause Wendhausen ist **Christian Meyer** ⁴⁴

1779 wird der aus Astenbeck stammende **Johann Conrad Tannenbaum** als Müller genannt

1793 ist hiesiger Müller Mstr. **Johann Christoph Dübel** (†1813)

1803, 1805,⁴⁵1810 Bernard **Ignatius Müller**, gebürtig aus der Windmühle bei Klein Mahner

1814 ist Friedrich **Dempewulf** Müller in Wendhausen.⁴⁶ Hundert Jahre zuvor war schon einmal ein Vertreter seiner Familie in Wendhausen tätig. Er geht später als Müllergeselle nach Bockenem ⁴⁷ Seine Ehe wurde 1818 „aus landesherrlicher Machtvollkommenheit“ geschieden.⁴⁸ In vielen Fällen ging es bei diesen verordneten Scheidungen um inzestuöse Verbindungen. Genaueres ließ sich noch nicht in Erfahrung bringen.

1817 wird **Johann Heinrich Conrad Ziegemeyer** als hiesiger Müllermeister genannt.

1828 Müllermeister **Conrad Meyer**, 1831 Müllermeister Johann Conrad Meyer. Er starb 1853 im Alter von 80 Jahren.

1892 in einem dreistöckigen Neubau aus rotem reichsformatigen Backsteinen fließt das Wasser nun durch einen Radstube (im Gebäude). Nebenan eine Schreinerei.



Der gründerzeitliche Neubau

1909 Müller August Schlüter

1927 Gustav Schlüter betreibt eine Sägemühle

- das Mühlengebäude verliert bei einem Sturm sein Dach und Teile des oberen Stockwerkes und wird so zur Ruine



Zustand in den 1970er Jahren. Auf der Mauerkrone wachsen Bäume. Die Radstube hat noch ein intaktes Dach.

Quellen, wenn nicht anders angegeben: Kirchenbuch I und II Wendhausen und H. Klapprott, G. Mayer, Wind- und Wassermühlen in der Gem. Schellerten, Schellerten 2013, S.75 ff

¹ Cal. Br. 7 Nr. 1124 fol. 131

² HSTAH Karte 22i ; Hild. Br. 1 Nr. 07105 fol. 14

³ Hild. Br. 1 Nr. 7108 fol. 40

⁴ Hild. Br. 1 Nr. 07108 fol. 29; 23.3.1590

⁵ hier könnte Kothsasse Hans Lemcke gemeint sein

⁶ Hild. Br. 1 Nr. 07604 fol. 139, Köther Curdt Vogts

⁷ Hild. Br. 1 Nr. 7108 fol. 45 – 47

⁸ Hild. Br. 1 Nr. 7108 fol. 40 - 41

⁹ Hild. Br. 1 Nr. 07108 Copialbuch fol. 212-215

¹⁰ Hild. Br. 1 Nr. 07104 fol. 32-33 um 1750

¹¹ Hild. Br. 1 Nr. 07118 fol. 319b

¹² HA Hild. Br. 1 Nr. 07118 fol. 433

¹³ Hild. Br. 1 Nr. 07118 fol. 332

¹⁴ Hild. Br. 1 Nr. 07118 fol. 335

¹⁵ Hild. Br. 1 Nr. 07116 fol. 52

¹⁶ Wo 2 Alt Nr. 4198 fol. 37

¹⁷ Hann. 27 Hild. Nr. 2035 Q10 Li. E

¹⁸ Kibu Dinklar T-T-B 003

¹⁹ Kibu Dinklar T-T-B 003

²⁰ Hild. Br. 1 Nr. 08649 fol. 28

-
- ²¹ Hild. Br. 1 Nr. 07118 fol. 231ff
²² Hild. Br. 1 Nr. 07118 fol. 236
²³ Hild. Br. 1 Nr. 07118 fol. 332
²⁴ Hild. Br. 1 Nr. 07118 fol. 335
²⁵ Hild. Br. 1 Nr. 07118 fol. 420
²⁶ Hild. Br. 1 Nr. 07118 fol. 319
²⁷ Hild. Br. 1 Nr. 07105 fol. 14
²⁸ Hann. 27 Hildesheim Nr. 2058/3 Q139
²⁹ Hann. 27 Hild. Nr. 2058/1
³⁰ Hild. Br. 1 Nr. 01710 fol. 90 ff
³¹ Hild. Br. 1 Nr. 01710 fol. 174
³² Hild. Br. 1 Nr. 01704 fol. 111
³³ Hann. 27 Hildesheim Nr. 67/1 Q41
³⁴ Hann. 27 Hild. Nr. 2056/1 Q68
³⁵ Hild. Br. 1 Nr. 07116 fol. 128
³⁶ eine Hildesheimer Rute beträgt später 4,47 m.
³⁷ Hild. Br. 1 Nr. 07116 fol. 52
³⁸ KiArch Wendhausen E & A 1703
³⁹ Hann. 27 Hild. Nr. 2058/ Geldregister
⁴⁰ Hann. 27 Hildesheim Nr. 2058/7 Geldregister 1719/20
⁴¹ ?
⁴² Hild. Br. 07105 fol. 303
⁴³ Hild. Br. 1 Nr. 07104 fol. 32-33, ohne Datum
⁴⁴ Hild. Br. 1 Nr. 08324
⁴⁵ Kibu Dinklar; matricula online
⁴⁶ dito
⁴⁷ Kirchenbuch Wendhausen, Taufen 1818
⁴⁸ Hann. 113 Nr. 5294